

Verlag: **Zürichsee Presse AG**, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Tel. 044 928 51 11, Fax 044 928 55 20

[abo@zsz.ch](mailto:abo@zsz.ch) [webmaster@zsz.ch](mailto:webmaster@zsz.ch)

[NEWS](#)  
[REGIONAL](#)  
[RATGEBER](#)  
[UNTERHALTUNG](#)  
[MARKTPLATZ](#)  
[ABO](#)  
[INSERATE](#)  
[ÜBER UNS](#)

[ZSZ Rechtes Ufer](#)  
[ZSZ Linkes Ufer](#)  
[ZSZ Sihltal-Thalwil](#)  
[ZSZ Linth-Zeitung](#)  
[ZSZ March Höfe](#)

Dienstag, 13. Januar 2009

Gegner hatten schweren Stand

**Rapperswil-Jona** Volles Haus gestern Abend an der Podiumsdiskussion mit Bundesrätin Leuthard

«Die Befürworter verbreiten Unwahrheiten», glauben die Gegner. «Die Gegner erzählen Märchen», meinen die Befürworter. Das Volk ist verunsichert. Wer hat denn nun am meisten recht?

**Matthias Dörig**

NEWS VOM 13.01.09

Zürichsee-Zeitung rechtes Ufer

[Der Kaiserschnitt liegt im Trend](#)

**Kaiserschnitt** Fachleute sind sich uneinig über Nutzen und Risiken der Operation

Zürichsee-Zeitung linkes Ufer

[Erfolg dank starkem Willen](#)

**Richterswil** Walter Lehmann, ehemaliger Weltmeister im Kunstturnen, wird 90 Jahre alt

Zürichsee-Zeitung Sihltal-Thalwil

[Die Umwelt zahlt für Sicherheit](#)

**Winter** Wie sich das Streusalz auf Pflanzen, Tiere und den See auswirkt



**Gastfreundliche Aussichten**  
 18 komfortable Zimmer,  
 3 Seminarräume,  
 Restaurant mit Terrasse und  
 Garten-Lounge.

Hotel-Landgasthof Wassberg, 8127 Forch  
 Denise und Daniel Wältli  
 Telefon 043 366 20 40



Lukas Reimann und Peter Föhn (von links) traten in dem von Susanne Brunner, Schweizer Radio DRS, moderierten Podiumsgespräch gegen Doris Leuthard und Markus Hutter an. (Kurt Heuberger)

ANZEIGE



Bundesrätin Doris Leuthard traf per Helikopter in Rapperswil ein. HSR-Rektor Hermann Mettler half ihr galant aus dem Mantel, Stadtpräsident Benedikt Würth begrüßte sie herzlich. Rund 350 Personen fanden sich gestern Abend zur Informations- und Diskussionsveranstaltung in der Aula der Hochschule ein, darunter viel Prominenz aus Politik und Wirtschaft. Unter den Gästen befanden sich ein Regierungsrat, mehrere amtierende und ehemalige Nationalräte, diverse Gemeindepräsidenten und Unternehmer. Die Abstimmung über die Personenfreizügigkeit und die Fortsetzung der bilateralen Verträge stelle die wichtigste politische Entscheidung der nächsten Jahre dar, sagte Leuthard einleitend. Die Erfahrungen der letzten sechs Jahre, in denen die Personenfreizügigkeit bereits gelte, zeigten eine positive Bilanz: «Die Schweizer Wirtschaft hat seit 2005 nicht weniger als 240 000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Die Arbeitslosenquote ist gesunken.» Leuthard zeigte sich überzeugt, dass die gegenwärtige Wirtschaftskrise nicht zu einem Ansturm ausländischer Billig-arbeitskräfte führen werde: Das Prinzip der Personenfreizügigkeit reagiert auf wirtschaftliche Schwankungen schnell. Trocknet der Arbeitsmarkt aus, ist die Schweiz für ausländische Arbeitskräfte automatisch weniger attraktiv. Unterstützung im Abstimmungskampf erhielt Doris Leuthard gestern Abend aus der Wirtschaft. Mit Albert Baehny, CEO der Geberit-Gruppe, und Franziska Tschudi, CEO der Wicor-Gruppe, sprachen sich zwei respektierte Wirtschaftsführer für die Weiterführung und Ausweitung der Personenfreizügigkeit aus. «Wir sind nicht daran interessiert, möglichst billige Arbeitskräfte aus dem Ausland zu rekrutieren», betonte Albert Baehny. «Hingegen brauchen wir in unserem Unternehmen die besten Leute, unabhängig, wo sie herkommen.» Nur dank dem Know-how, das gut ausgebildete ausländische Mitarbeiter in die Firma einbringen würden, sei es heute noch möglich, wettbewerbsfähig zu bleiben. Baehny: «Wenn wir die Geberit weiterhin von der Schweiz aus führen wollen, sind wir auf die Personenfreizügigkeit angewiesen.» Franziska Tschudi empörte sich: «Wir wenden viel Energie und Geld auf, um in Frage zu stellen, womit wir in Vergangenheit durchwegs gute Erfahrungen gemacht haben. Dies während einer veritablen Wirtschaftskrise, die schon genug an den Kräften zehrt.» Es sei ein «Märchen», zu glauben, die Ausweitung der Personenfreizügigkeit würde Rumänen und Bulgaren in Scharen anlocken. Sie, Tschudi, sei in ihrem Leben weit gereist und habe eines gelernt: «Die meisten Leute wollen da leben, wo sie herkommen.»

#### Die Gegner hatten es nicht leicht

Die Gegner der Vorlage, die SVP-Nationalräte Lukas Reimann (SG) und Peter Föhn (SZ) hatten nach den einleitenden Referaten der prominenten Befürworter keine Chance, in der Publikumsdiskussion den Vorsprung der Pro-Fraktion noch wettzumachen. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sei es gefährlich, die Grenzen noch weiter zu öffnen, betonte Reimann. Es sei nicht wahr, dass die bilateralen Verträge aufgekündigt würden, «wenn wir die Ausweitung der Personenfreizügigkeit auf Rumänien und Bulgarien verhindern», meinte Föhn. «Die Personenfreizügigkeit und die Bilateralen sind zwei paar verschiedene Schuhe.» Auf der Pro-Seite argumentierte neben Doris Leuthard der FDP-Nationalrat Markus Hutter: «Niemand käme auf die Idee, vor einem Sturm die Versicherung zu kündigen, in der Meinung, kurzfristig noch eine bessere zu erhalten. Genauso dumm wäre es, die bilateralen Verträge aufs Spiel zu setzen und zu hoffen, dass die EU uns hofieren wird.» Peter Föhn appellierte derweil an ein gesundes Selbstbewusstsein: «Wir Schweizer sind doch «öpper». Da werden wir der EU doch wohl die Stirn bieten können.»

updates: täglich / last major: august 2008 / konzept, design und realisation: zürichsee presse ag / peter gut / webmaster